

# Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehreren kleineren, aus Berufssoldaten bestehenden Einheiten ein kleines stehendes Heer zu bilden, das zur Verteidigung besonders wichtiger Punkte, besonders im gefährdeten Nordnorwegen, eingesetzt werden soll. Wie ernst es den Norwegern mit ihrer Verteidigungsbereitschaft ist, geht allein daraus hervor, daß die Regierung in den ersten Dezembertagen, als sich die Lage in Korea

zuspitzte, Spezialtruppen einberief, um die Bereitschaft des Landes zu stärken. Schon im November hatte die norwegische Regierung den britischen General Sir Andrew Thorne, der damals als Befehlshaber der britischen Streitkräfte 1945 an der Befreiung Norwegens mitwirkte, zu militärischen Besprechungen nach Oslo eingeladen und die britische Regierung gebeten, ihr bei der Organisa-

tion der Armee in Uebereinstimmung mit dem Atlantikpakt zu helfen. Nicht unerwähnt seien auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Zivilverteidigung, die in kürzester Zeit einen Mannschaftsbestand von 60 000 Mann umfassen soll; dazu kommen noch die 40 000 Mann der bereits bestehenden und gut organisierten Betriebswehren (zurzeit 125 000 Mann).  
Tolk.

## Was machen wir jetzt?

(Aufgabe 105 und 5. Wettbewerbsaufgabe.)

### Angriff auf einen Bunker

Zu Beginn der Feindseligkeiten mit einem überraschend in unser Land eingedrungenen Gegner ging an einer kleineren Paßstraße im unmittelbaren Grenzgebiet eine die Straße und die 400 m S davon gelegene Brücke beherrschende Stellung verloren. Der auf Bild und Skizze sichtbare, bei A gelegene Bunker und der in die Stellung führende befestigte Eingang (B) wurden von einer anscheinend gut orientierten, stärkeren Feindgruppe besetzt, welche sofort die eingebauten Waffen spielen läßt und dauernd auf Brücke und Straße feuert. Ueber die Stärke der verfügbaren Außenverteidigung ist nichts bekannt. Es muß mit feindlichen Patrouillen gerechnet werden.

Die vor dem Bunker liegende Straßenschleife ist durch Untermauerung leicht überhöht. Das Gelände ist leicht wellig und mit kleineren Steinblöcken und Gebüsch durchsetzt.

Der verlorene Bunker muß sofort zurückerobert werden, da er sonst den Aufmarsch unserer Truppen stark hindert und verzögert. Von der in diesem Raum aufmarschierenden Einheit erhält der mit dem Gelände vertraute Gren.-Wachtmeister Molestar den Auftrag, den Bunker wieder in Besitz zu nehmen. Dazu steht ihm eine Gren.-Gruppe mit folgender Zusammensetzung zur Verfügung:

5 Mann mit 3 Karab., 2 Mp. und Handgranaten (Schützentrupp),

2 Mann mit 1 Flw., 1 Kar. und HG (Flammtrupp),

2 Mann mit 1 Lmg., 1 Kar. und HG (Lmg.-Trupp),

2 Mann mit 2 Kar., geballten Ladungen und HG (Sprengtrupp),

1 Gruppenführer-Stellvertreter mit 1 Mp. und HG.

Unser Wm. hatte Gelegenheit, sich über die Lage und das Gelände zu orientieren und befindet sich mit seinen Leuten bereits im Walde bei C. Um seinen Leuten das Herankommen an den Bunker zu erleichtern, steht ihm das Feuer eines Mitr.-Zuges zur Verfügung, der mit ihm Sichtverbindung hat. Als Verbindungsmittel stehen auch rote und weiße Raketensignale zur Verfügung.

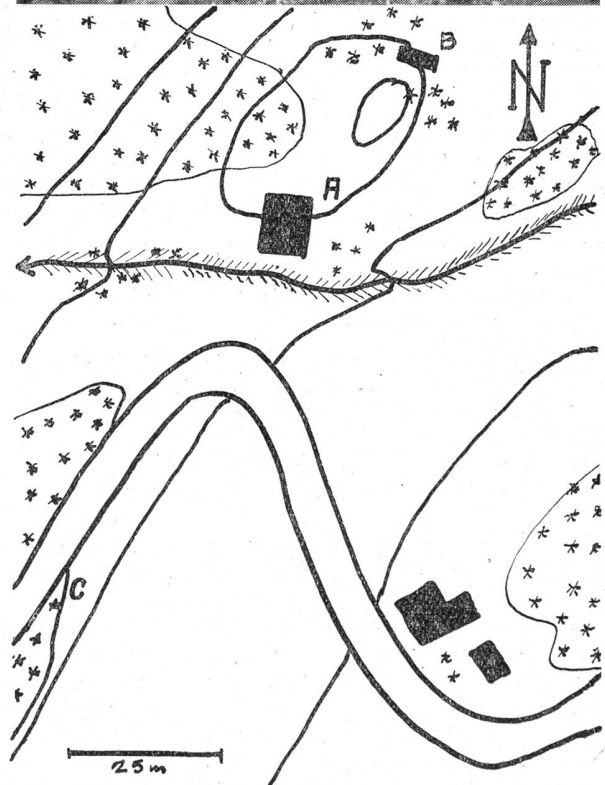
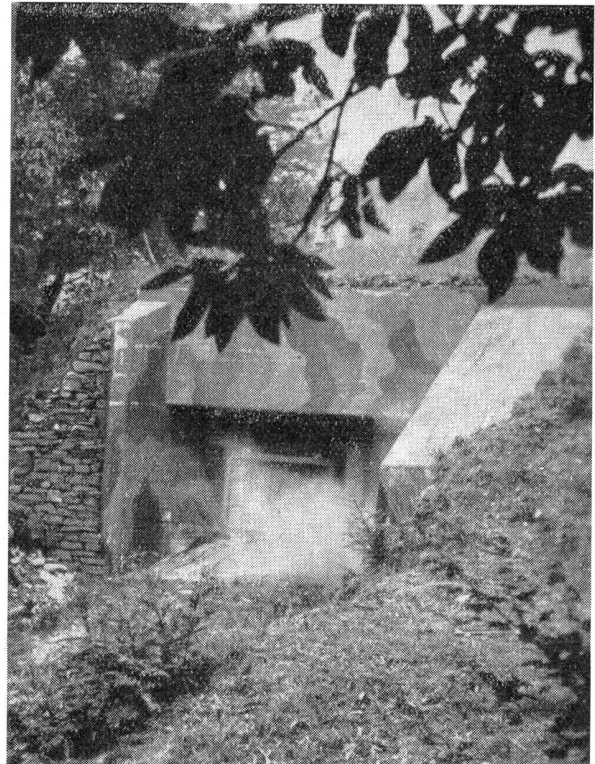
Wie löst Wm. Molestar seine Aufgabe?

Lösungen sind bis spätestens 28. Februar 1951 der Redaktion des „Schweizer Soldats“ Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

### Wm. Habicht schützt die Brücke

(Besprechung der 3. Wettbewerbsaufgabe des SUOV.)

Zu dieser Aufgabe sind aus 66 Sektionen rund 470 Arbeiten eingegangen. Einzelne Sendungen waren auch von Neujahrswünschen an die Mitarbeiter dieser Aufgabenreihe begleitet, die auf diesem Wege kameradschaftlich erwidert werden. Sie sind vom Wunsch begleitet, daß die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern in allen Sektionen auch in den kommenden Monaten im Interesse der außerdienstlichen Weiterbildung so ersprießlich als nur möglich sein werde.



Zu Beginn unserer Besprechung veröffentlichen wir die Lösung von Fw. Willy Stauffer, 02, Ter.Kp. I/160, Unteroffiziers-Gesellschaft aller Waffen Zürich.

### 1. Beurteilung der Lage.

1. **Allgemeine Lage.** Es ist Krieg. Fei. Truppen stehen bereits in unserem Land. Unsere Armee hat mobilisiert und ist im Anmarsch. Es erfolgten kleinere Aktionen von Luftlandtruppen und Angehörigen der Fünften Kolonne. Mobilisation und Aufmarsch konnten nur unwesentlich verzögert werden.

2. **Auftrag.** Ich habe den Auftrag, die 1 km NE von Rankwil liegende Brücke zu sichern und zu bewachen. Ueber diese Brücke führt eine wichtige Verbindungsstraße in unser Réduit.

3. **Meine Mittel:** 1 Wm., 12 OW-Sdt. (ältere und jüngere, z. T. nicht voll kampffähige Leute); 1 Lmg., 2 Mp., 10 Kar. und HG-43.

Aus dem Dorfe Rankwil steht mir Behelfsmaterial für Sperrn und Drahtverhau sowie Werkzeug für Grabarbeiten, Draht für Telephonleitungen usw. zur Verfügung.

Bis zur Ankunft der Truppe, was 1—3 Tage dauern kann, sind wir auf uns selber angewiesen.

4. **Feind.** In unserem Gebiet haben wir noch keinen Feind bemerkt, doch müssen wir mit Luftlandtruppen und vor allem mit Saboteuren (Mitgliedern der Fünften Kolonne) rechnen.

5. **Gelände.** Voralpengebiet. Hügeliges Gelände, viel Wald, von NE nach SW führt eine Straße 1. Kl. über eine Stein- oder Betonbrücke. Ein Fluß, der bei der Brücke ca. 20—25 m breit ist, hat steile Ufer.

Distanzen: von Brücke bis Dorf Rankwil 1000 m; von Brücke bis Waldhäuschen in Waldparzelle S der Brücke am Fluß 480 m; von Brücke bis Waldecke W der Brücke 200 m; von Brücke nach E Straße—Waldecke 500 m.

Das Gebiet ist für Fallschirmabspringer sehr günstig, weil sehr hügelig und viel Wald vorhanden. Auch Saboteure der Fünften Kolonne finden in den Häusern, Scheunen und Gaden Unterschlupf. Das Gelände ist aber auch günstig zu überwachen und die Bewachung ist mit wenig Leuten möglich.

Zeit. Es ist Spätherbst, morgens 0730, kalt, etwas neblig, jedoch auf 200—300 m gute Sicht.

### II. Entschluß.

Ich habe meinen Auftrag in Rankwil erhalten und muß sofort handeln. Ich führe die Mannschaft direkt in das Waldhäuschen am Bach, ca. 500 m S Brücke. Hier gedenke ich unser KP aufzuschlagen, denn mir ist die Hütte sehr gut bekannt, Platz und Kochgelegenheit ist vorhanden. Während des Tages überwache ich die Brücke und das Umgebende aus dem Wäldchen 200 m W der Brücke, während der Nacht an der Brücke selbst. Dazu schicke ich im Umkreis von ca. 1 km unregelmäßige Patr.; dieselben kontrollieren Wälder, Scheunen und Gaden. Ich selber kontrolliere zuerst die Brücke.

### III. Befehle.

Nachdem alle meine Absicht gehört haben, befehle ich:

- a) Unser KP befindet sich hier im Waldhäuschen.
- b) Das Lmg. und die Reserve bleibt hier auf dem KP.
- c) OW-Sdt. Schori und Käser mit Kar.  
Ihr seid Beobachtungsposten in dem Wäldchen 200 m W der Brücke, habt Augenverbindung mit dem KP durch einen Posten, der am Waldrand des KP-Wäldchens steht.  
Befehl: Auf der Brücke dürfen keine Fahrzeuge und Fußgänger stehenbleiben. Wenn Sie keine Zeit haben, den KP zu alarmieren, schießen Sie.
- d) Mein Stellvertreter ist: OW-Sdt. Gerber (früher Drag.Gfr.).  
Befehl: Du richtest unsern KP ein, erstellst eine Ablösungsliste für Beob.P. und Patr., Unterkunft vorbereiten, Meldung an OW-Kdo., für die Verpflegung sorgen, Behelfsmaterial beschaffen aus Rankwil (Draht für Sperrn und Stolperdraht, Pfähle und Werkzeug zum Schanzen und Bäumefällen, Telephondraht und Glocken für Alarmsignale).

- e) An 2 Mann: Sie kommen mit mir, Ausrüstung 1 Mp., 2 Kar.; wir patr. zur Brücke, untersuchen sie genau, gehen weiter auf der Straße nach E und rekognoszieren den Platz für einen Horchposten, den wir während der Nacht aufstellen, von hier zu den 2 Hütten am oberen Bach — dann durch den Wald N der Brücke bis zum Straßenknie und den Wald W daovn. Wir werden in 1½ Stunden zurück sein. *Wm. Habicht.*

\*

Ein großer Teil der eingegangenen Arbeiten ist sehr umfangreich und sorgfältig ausgearbeitet. Es ist immer wieder erfreulich, feststellen zu können, daß die gestellten Aufgaben gründlich überdacht und durchgearbeitet werden und daß wir in allen Sektionen tüchtige Unteroffiziere besitzen, welche solchen Situationen ohne weiteres gewachsen sind. In allen Lösungen kommt, mehr oder weniger deutlich hervorgehoben, die Zweiteilung in eine Tag- und Nachtorganisation zum Ausdruck. Richtig wird mehrheitlich betont, daß dem Gegner vor allem die Annäherung an die Brücke verwehrt werden muß, und daß daher am Tage wie in der Nacht unregelmäßigen Patrouillen, welche die nähere Umgebung durchstreifen, besondere Bedeutung zukommt.

Der größte Teil unserer Mitarbeiter wählt die S der Brücke gelegene Hütte als Wachtlokal, wo sich auch eine stets einsatzbereite Reserve aufhält. Da der Auftrag zeitlich unbefristet ist, wird richtig auch daran gedacht, daß nicht alle Leute ausgegeben werden dürfen und immer eine Reserve vorhanden sein muß. Eine ganze Reihe von Mitarbeitern bauen die Brücke und ihre Umgebung zu einer eigentlichen Festung aus, die mit Baum- und Stacheldrahtsperrn, Schützenlöchern und Verbindungsgräben versehen ist. Solche Arbeiten können durchaus wertvoll sein; sie dürfen aber den eigenen Durchgangsverkehr nicht hindern. In der Nacht dürften vor allem die in der Umgebung ausgelegten Alarmvorrichtungen wertvoll sein und jeden sich auf Schleichwegen Nähernden verraten.

Sehr verschieden ist der Einsatz des einzigen Lmg. beschrieben. In einigen Lösungen wird es am Tage und in der Nacht auf einem der beiden Ufer fest eingesetzt, während es andere Mitarbeiter bei der Einsatzreserve belassen oder dafür verschiedene Wechselstellungen vorsehen. Eine der besten Lösungen dürfte die sein, in welcher das Lmg. bei Nacht fest auf ein bestimmtes Straßenstück eingerichtet wird, während am Tag ein mehr beweglicher Einsatz vorgesehen ist.

Einige Mitarbeiter machen richtigerweise auch darauf aufmerksam, daß ein oder mehrere Hunde, die bei den Ortswehrmännern von Rankwil sicher anzutreffen sind, gerade in der Nacht eine gute Hilfe sein dürften. Die Lösung aller dieser Aufgaben wird erleichtert, wenn wir uns in allen Situationen vergegenwärtigen, wie wir selbst als Feinde diese Brücke nehmen würden. Aber auch hier, an der Brücke von Rankwil, hat nur das Einfache Bestand. Komplizierte und weitschweifige Lösungen erschweren die Aufgabe und haben im Ernstfall keinen Bestand. Ein Mitarbeiter baut z. B. im Walde noch einen Notsteg, um jederzeit ungesehen Teile der Bewachungstruppe verschieben zu können. Er denkt vielleicht aber nicht daran, daß er dann auch noch diesen Steg überwachen muß und sich die Arbeit somit noch erweitert. Die Aufgabe ist es wert, in den Sektionen von den Uebungsleitern rückblickend noch einmal besprochen zu werden.

Abschließend sei noch auf einen Fehler in der Abfassung der Lösungen hingewiesen, der in letzter Zeit wieder vermehrt auftritt und ausgemerzt werden muß. Es geht hier darum, kurz, ohne den Befehl und seine Ausführung vorwegzunehmen, den eigenen Plan der Lösung zu schildern. Mit den Worten: «Ich verteidige die Brücke gegen jeden Angreifer», also eine einfache Wiederholung des erhaltenen Auftrages, ist aber über den Entschluß noch nichts ausgesagt. Die Uebungsleiter werden gebeten, das Wesen des Entschlusses einmal abklärend zu behandeln. Oft wird auch die Orientierung der Untergebenen mit dem Entschluß verwechselt. In einigen Lösungen fehlt der Entschluß ganz und wird mit der Befehlsausgabe vermengt. Es ist aber gerade für Aktionen innerhalb einer Gruppe von Bedeutung, daß jeder Kämpfer den Entschluß des Chefs, das heißt die Idee der Aktion, kennt.

## Unsere Militär-Skipatrouillen-Elite im Kampf

(A.) Nach der Uraufführung in Luzern, wo der neueste Burlet-Film eine begeisterte Aufnahme fand, wurde der langerwartete Streifen «Skipatrouillen-Elite im Kampf» in Zürich der Presse vorgeführt. Der Präsident der Militär-Skikommission, Oberst Fritz Erb, der an der Entstehung dieses Filmes wesentlichen Anteil hat, benützte diese Gelegenheit

zur Orientierung über einige wichtige Probleme der Ski- und Gebirgsausbildung der Armee.

Der Streifen, der neben den Patrouilleuren vor allem auch die zivilen Skivereinigungen interessieren und begeistern wird, gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste Teil, beginnend mit dem Schweizerischen Militärpatrouillenlauf des Jahres

1938 in Grindelwald, bietet einen guten Ueberblick der Entwicklung in den letzten Vorkriegsjahren und in der Zeit des Aktivdienstes. Mit der zunehmenden Breitenentwicklung wird auch der technische Fortschritt gefördert, was in den einzelnen Bildern unverkennbar zum Ausdruck kommt. Neben den verdienten Heereseinheitskommandanten und

(Fortsetzung Seite 180)